

Curriculum

Berufs- und Studienorientierung (BSO) der Karl-Krolopper-Schule, Kelsterbach („BSO-Curriculum“)

Inhalt

1. Leitgedanken: Von der Abschluss- zur Anschlussorientierung	S.2
2. Rechtliche Rahmenbedingungen	S.2
3. Schulprogramm, curricularer Bezug und Förderplanung	S.3
4. Organisationsformen und Medien	S.5
5. Zeugnisse, Zertifikate und Abschlüsse	S.6
6. Übergänge	S.6
7. Fortbildungskonzept und Qualifikation der Mitarbeiter	S.6
8. Perspektiven und Ausblick	S.7

Stand: Januar 2021

1. Leitgedanken: Von der Abschluss- zur Anschlussorientierung

Durch die Veränderung der Berufsanforderungen und die momentane wirtschaftliche Lage haben Jugendliche ohne oder mit niedrigem Schulabschluss nur selten eine Chance, an dem Arbeitsmarkt teilzunehmen. Sie gelten als benachteiligt, wobei drei Aspekte von Benachteiligungen unterschieden werden können:

- marktbenachteiligte sind potenziell erwerbsfähige Jugendliche, mit Problemen beim Übergang in Ausbildung und Arbeit
- sozial Benachteiligte befinden sich in prekären Lebenslagen, zeigen ausgeprägte Lern- und Verhaltensprobleme und sind zeitweise nicht erwerbsfähig
- rechtlich Benachteiligte haben einen unsicheren Aufenthaltsstatus, der eingeschränkte Schulpflicht und eingeschränkte oder fehlende Ausbildungs- und Arbeitsberechtigung zur Folge hat.

Die Jugendlichen aus der Karl-Krolopper-Schule (KKS) sind i.d.R. den ersten beiden Benachteiligtengruppen zuzuordnen. Der direkte Übergang von der Schule in die duale Berufsausbildung ist diesen Jugendlichen nur unter spezifischen Voraussetzungen möglich. Durch intensive Zusammenarbeit von Elternhaus, Schule, Betrieben und der Agentur für Arbeit können fehlende oder nur in Ansätzen vorhandene schulische und personelle Kompetenzen so gefördert werden, dass ein Übergang in eine betriebliche Ausbildung realistisch erscheint. Im Allgemeinen trifft auf viele Schülerinnen und Schüler auch zu, dass ihr Übergang in das Berufs- und Arbeitsleben durch den Faktor der sozialen Randständigkeit erschwert wird. Die soziale Randstellung der Eltern, die prekäre Situation der Familien sowie der berufsorientierte Abschluss an der Förderschule erschweren grundsätzlich das Finden eines Ausbildungsberufes bzw. einer Arbeitsstelle. Viele Betriebe sehen den Misserfolg einer Ausbildung dieser Schülerinnen und Schüler vorprogrammiert und bevorzugen Jugendliche mit höher qualifiziertem Abschluss.

Diesem Phänomen muss die Schule entgegenwirken. Sie muss durch individuelle Förderung die Jugendlichen fit für ihre zukünftige Lebenswelt machen. Die Integration in die Berufs- und Arbeitswelt bildet die Grundlage zur Lebensbewältigung und ist ein wichtiger Schlüssel zum Gelingen der eigenen Biografie. Alternativen zum direkten Übergang in die Ausbildung sind die berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen, in denen über intensive betriebliche Praxisphasen und schulische Nachqualifizierungen die Berufswahlreife vertieft und die ausbildungsrelevanten Kompetenzen ausgebaut werden können. Hier ist es Aufgabe der Schule, bei den Jugendlichen die Motivation für die Teilnahme an solchen Programmen zu wecken und die entsprechenden Schritte für den Übergang einzuleiten.

Im Zentrum der programmatischen Arbeit der Karl-Krolopper-Schule steht deshalb die Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die nachschulischen Anschlussysteme. Berufsorientierung im Sinne der Vorbereitung der Jugendlichen auf die Arbeits- und Lebenswelt gehört nach dem Lehrplan der Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen zum Kernbestandteil eines schuleigenen Curriculums (vgl. Lehrplan der Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen, Einführung, Wiesbaden 2009, S. 4f).

2. Rechtliche Rahmenbedingungen

Durch die Änderungen im Hessischen Schulgesetz vom 14.Juli 2009 insbesondere die in der Folge in Kraft getretene VOSB vom 15.Mai 2012 ergeben sich Auswirkungen auf den berufsorientierenden Unterricht an Förderschulen. **Der berufsorientierte Abschluss** legt drei abschlussrelevante Qualitätsbausteine fest, die sich im schulischen Kerncurriculum abbilden müssen:

1. Qualitätsbaustein: die Fächer Deutsch, Mathematik und Arbeitslehre
2. Qualitätsbaustein: die teamorientierte Projektprüfung
3. Qualitätsbaustein: der Bereich der Berufsorientierung mit den Elementen betriebliche Praktika, Portfolio (Berufswahlpass bzw. Berufswegeplanungsordner) und Module zur Berufsorientierung, die im schulischen Curriculum zu definieren sind

In den o.g. Fächern sowie in den Bereichen Berufsorientierung und Arbeits- und Sozialverhalten ergänzen verbale Kompetenzbeschreibungen die gängige Ziffernbenotung. Die teamorientierte Projektprüfung orientieren sich an dem im Bildungsgang Hauptschulen eingeführten Verfahrensweisen und Standards. Für den dritten Qualitätsbaustein legt die Schule diejenigen Inhalte im Bereich der Berufsorientierung fest, die bewertet und damit abschlussrelevant werden. (siehe Punkt 4)

Ein weiterer rechtlicher Bezug ergibt sich aus dem „Verordnung für Berufliche Orientierung in Schulen (VOBO)“ vom 17. Juli 2018. Darin werden Organisationsformen und Inhalte für die schulische Berufsorientierung festgelegt. (siehe Punkt 5).

Sonstige rechtliche Grundlagen im Überblick:

- *Erlass zur Ausgestaltung der Berufs- und Studienorientierung in Schulen vom 8. Juni 2015:*
Es finden sich Hinweise zum BSO-Curriculum und zu Koordinationsaufgabe, zur Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern, ein Überblick über mögliche berufsorientierende Maßnahmen und Regelungen und Informationen zum Betriebspraktikum
- *Rahmenvereinbarung über die Zusammenarbeit von Schule und Berufsberatung zwischen der Kultusministerkonferenz und der Bundesagentur für Arbeit vom 15. Okt. 2004 und*
- *Module zur Vereinbarung zwischen dem Land Hessen und der Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur für Arbeit über die Zusammenarbeit von Schule und Berufsberatung in der Berufs- und Studienorientierung - nach Bildungsgängen vom 07.01.2014*
Hier sind die Leistungen der Agentur für Arbeit in der Zusammenarbeit mit den Schulen detailliert zusammengestellt.
- *Erlass Lerngruppen mit erhöhtem Praxisbezug an allgemeinbildenden Schulen und beruflichen Schulen in Hessen (Praxis und Schule - PuSch) vom 27. Oktober 2015 (ABl. S. 611)*
- *Lehrpläne für den Bildungsgang Hauptschule*
- *Verordnung über Lehrpläne der Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen vom 27. Oktober 2008*
- *Verordnung zur Ausgestaltung der Bildungsgänge und Schulformen der Grundstufe (Primarstufe) und der Mittelstufe (Sekundarstufe I) und der Abschlussprüfungen in der Mittelstufe (VOBGM) vom 19. August 2011*
- *Verordnung über die Stundentafeln für die Primarstufe und die Sekundarstufe I Vom 05. September 2011*

3. Schulprogramm, curricularer Bezug und Förderplanung

Die **curriculare Anbindung der Berufsorientierung** erfolgt an der KKS im Wesentlichen an die Fächer Arbeitslehre, Deutsch, Mathematik, Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung (IKG) und Ethik. Inhaltliche Angebote sind folgendermaßen zugeordnet:

BO-Module:

- Diagnostik
 - Kompo 7, Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft
 - Hamet, Kreis Groß-Gerau / vhs Rüsselsheim
 - Startbereit, Berufsbildungswerk Südhessen (BBW)
- Schulische Projektarbeit:
 - Hand-Werk-Lernen in der Schule (in Kooperation mit der Jugendpflege Kelsterbach)
 - Projekte mit Museen (u.a. Städel Frankfurt, Architekturmuseum Frankfurt)
 - Schülerfirma Pausenkönige (Schulkiosk, Catering, Kochen für Senioren in Kooperation mit der Caritas, Essensversorgung im Ganztage)
 - Präsentation der Blockpraktika und Praxistage
 - Tiere in der Schule (z.B. Schulzoo, Aquarien, Bienen)
 - Planung und Durchführung von Aktionstagen (z.B. Malteser Social Day, Aktion Tagwerk)
- Betriebliche und überbetriebliche Praktika (Ziele siehe Anhang)
 - JG 5/6: Schnupperpraktika
 - JG 7/8 betriebliches Blockpraktikum
 - JG 8/9 Bildungsketten (BOP), vertiefte Berufsorientierung für benachteiligte Schülerinnen und Schüler, BBW Südhessen, HWK Frankfurt Rhein Main
 - JG 8/9/10: betriebliche Praxistage und Blockpraktika
 - Abschlussjahrgang: „Startbereit - Berufsorientierungsmaßnahme für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf sonderpädagogische Förderung im Schwerpunkt Lernen; BBW Südhessen
- Veranstaltungen mit außerschulischen Partnern
 - Bewerbungstrainings, Ausbildungsmessen, Azubi-Speeddatings, Ausbildungsbotschafter

- Soziales, berufsbezogenes Kompetenztraining (Trainings mit externen Partnern, sport- und erlebnispädagogische Angebote u.a. im Rahmen des Ganztags,)
- Bildungsketten (BOP) – Träger: Berufsbildungswerk Südhessen

Inhalte des Arbeitslehreunterrichts

- Fachunterricht an den Lernorten
 - Holz-Metallwerkstatt,
 - Küche,
 - Garten,
 - Zukunftswerkstatt: Technik
 - Klassenräume/Digitales Kompetenzzentrum, PC-Raum: Förderung digitaler Kompetenzen. Informatonstechnische Grundbildung, iPad-Schulung
- Dienste und Aufgaben in und für die Schule
 - Abschlussfeier
 - Malteser Social Day
 - Tiere in der Schule: Schulzoo, Aquarien, Bienen
- Weitere Inhalte des Fachunterrichtes
 - Berufswegeplanungsordner (Berufswahlpass)
 - Durchblick im Alltag (u.a. Alltagsorganisation, Zeitmanagement)

überfachliche Kompetenzvermittlung

Maßnahmen zur Förderung von überfachlichen Kompetenzen finden zum einen im Rahmen des regulären Unterrichtsbetriebes statt: der Klassenrat ist eine regelmäßige Form des Austausches in den Lerngruppen. Hier werden auch persönliche Einschätzungen der Jugendlichen angesprochen, Einstellungen und Befindlichkeiten werden thematisiert, wenn erforderlich auch miteinander geregelt. In dieses Setting ist der Sozialpädagoge der Schule eingebunden, der darüber hinaus auch regelmäßig Angebote zum sozialen Lernen in den Lerngruppen realisiert. Zum anderen besteht an der KKS auch die Möglichkeit, zur Verbesserung sozialer Kompetenzen, mit außerschulischen Partnern zusammen zu arbeiten. Bewährt haben sich u.a. Tagesausflüge und Klassenfahrten mit erlebnispädagogischem Schwerpunkt, Angebote im Bereich Ganztags oder Trainingstage zum sozialen Lernen.

Relevant für den BO-Abschluss sind grundsätzlich alle schulischen Inhalte, die durch Unterricht von Lehrkräften der Schule vermittelt werden und nicht von außerschulischen Partnern. Auch in den übrigen Lehrbereichen und Fächern spielt der Ansatz der Berufsorientierung eine wichtige Rolle. So ist z.B. das Thema Vorbereitung, Durchführung und Dokumentation des Praktikums fachlich an Deutsch und GL angebunden (siehe Übersicht: „Fächerübergreifendes BO-Curriculum“).

Dem Ansatz **der individuellen Förderung** wird durch Förderplanung und Lernberatung Rechnung getragen. Der individuelle Förderplan wird in allen Schulstufen gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern erarbeitet, in der BO-Stufe werden dabei die beruflichen Interessen und Neigungen und nachschulische Perspektive besonders in den Blick genommen. So entstehen **Lernvereinbarungen**, die schulische, berufliche und persönliche Zieldimensionen thematisieren und mit Schülerinnen und Schülern und Eltern regelmäßig rückgekoppelt werden.

Das **Berufsorientierungskonzept im Sinne einer Vorbereitung auf die Arbeits- und Lebenswelt** ist fester Bestandteil des Schulprogramms und seiner Weiterentwicklung. Der aktuelle Handlungsplan weist u.a. folgende Themen aus:

- Nach welchen Kriterien werden die Leistungen der Schülerinnen und Schüler im BO-Unterricht beurteilt?
- Wie lassen sich die (schulinternen) Bausteine zur Berufsorientierung in die vorgegebene Struktur des Berufswahlpasses einordnen? Was bedeutet dies für Absprachen im Rahmen der BFZ-Arbeit in der Region?
- Mit welchen unterrichtlichen Organisationsformen können wir die Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf Leben und Arbeit nach der Schule verbessern?
- Wie kann die Projektarbeit in der Schülerfirma für die gesamte Schülerschaft weiter ausgebaut werden?
- Wie erfolgen Rückmeldungen über zusätzliche Leistungen und Engagement im Bereich der Berufsorientierung möglichst transparent – (Punktesystem)?

Dabei muss die Spannweite von schulumüden Jugendlichen, die kein Interesse gegenüber „klassischen“ schulischen Inhalten mehr aufbringen genauso im Blick behalten werden, wie die Gruppe derjenigen Jugendlichen, die nach dem Curriculum der Hauptschule unterrichtet werden.

4. Organisationsformen und Medien

4.1. Förderschule KKS

Die KKS bildet i.d.R. eine Mittelstufen- und drei Klassen der Berufsorientierungsstufe. Die Abschlussklassen orientieren sich an den positiven Erfahrungen, die im Rahmen der SchuB-Maßnahme (Lernen und Arbeiten in Schule und Betrieb, 2008-2015) gemacht wurden. Parallel dazu arbeitet eine Abschlussklasse verstärkt nach dem Konzept einer Schülerfirma; in dieser Klasse können die Jugendlichen den berufsorientierten Abschluss erwerben.

Neben **Unterrichtsfächern wird Berufsorientierung u.a. in folgenden Organisationsformen** durchgeführt:

- Betriebserkundungen- und Besichtigungen
- Betriebliche Praktika (Blockpraktikum und Praxistage) und Praktika an der Berufsschule, die sehr intensiv betreut und ausgewertet werden
- Teilnahme an Aktionstagen
 - Ausbildungsmessen von IHK, HWK, Beruflichen Schulen sowie der Ausbildungsmesse der IGS Kelsterbach
 - Girls Day, Boys Day
 - Schnuppertage bei überregionalen und regionalen Bildungsträgern (BBW Karben, IB Darmstadt und Frankfurt, Bildungseinrichtungen des Handwerks, wie z.B. Lehrbaustelle in Frankfurt, Ausbildungsverbund Metall in Rüsselsheim)
- Veranstaltungen mit überregionalen Bildungsträgern:
 - Klassenfahrten mit erlebnispädagogischem und berufsbezogenem Training (Hessische Sportjugend, bsj Marburg)
 - Berufsbezogenes Assessment (Hamet) mit Kreis GG/VHS Rüsselsheim und dem Berufsbildungswerk Südhessen (BBW Karben)
 - SommerCamp Handwerk der Handwerkskammer Rhein-Main
 - Erprobungspraktika beim BBW Karben
 - Teilnahme am Programm „Bildungsketten“, Kompetenzfeststellung, Praxiserprobung, Auswertung in Kooperation mit dem BBW Südhessen
 - Teilnahme am Projekt „Startbereit“ für Abschlusschüler im BBW Südhessen
- Teilnahme am Projekt Zukunftswerkstatt in Kooperation mit der IHK Darmstadt:
Das Angebot dient in erster Linie der Verbesserung handwerklich-motorischer Kompetenzen und von technischem Grundverständnis und Knowhow. Das Werkstattkonzept des Angebotes ermöglicht offene, projektbezogene aber auch lehrgangsartig strukturierte Lernformen.
- Berufsberatung durch regelmäßige Termine der Berufsberater der Agentur für Arbeit in der Schule
- Teilnahme an Modulen im Projekt Übergangsmangement und Beratung durch die Koordinatorin zur Förderung des Übergangs von der Schule in die Ausbildung der Stadt Kelsterbach, Frau Soytürk sowie der schulischen Sozialarbeit, Herr Metzner.

Koordination und Organisation der berufsorientierenden Maßnahmen erfolgen durch die schulische Ansprechpartnerin für die Berufsorientierung, Frau Schönfeld in Absprache mit der Schulleitung.

Die **Termine** sind im schulischen Jahresplan hinterlegt.

Als **Medien** werden zusätzlich zu den Lehr- und Unterrichtswerken vor allem der Berufswahlpass, Materialien der Agentur für Arbeit und der Kammern und Verbände eingesetzt.

Die Schülerinnen und Schüler führen außerdem durchgängig ein **Praktikumsberichtsheft** und dokumentieren ihre Praktikumerfahrungen durch Fotos und Präsentationen.

4.2. Regionales Beratungs- und Förderzentrum KKS

Innerhalb der inklusiven Modellregion bzw. dem inklusiven Schulbündnis übernehmen die **Lehrkräfte des rBFZ an den allgemeinen Schulen eine koordinierende Funktion im Bereich der Berufsorientierung** für inklusive beschulte benachteiligte und behinderte Schülerinnen und Schüler. Die in Punkt 3 genannten Angebote der vertieften Berufsorientierung mit außerschulischen Partnern (Diagnostik, Bildungsketten, Startbereit) werden für die Sek I- Schülerinnen und-Schüler ISG Kelsterbach, der AFS Raunheim und der KKS Kelsterbach gemeinsam angeboten und durchgeführt. Das rBFZ schließt die entsprechenden Kooperationsvereinbarungen mit den jeweiligen Bildungsträgern im Namen der beteiligten Schulen ab.

Zur Verbesserung der interschulischen Zusammenarbeit **ist eine AG BSO** eingerichtet, an der die APBO der Schulen, die koordinierenden rBFZ-Lehrkräfte und weitere Akteure teilnehmen. Auf der Agenda stehen Absprachen zu Themen wie Förderplanung, Bewertung von BO-Modulen, Öffnung von schulischen Angeboten für andere Schulen, gemeinsame Bildungsmessen, Information zu Übergängen etc.

4.3 Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit

Im Standort KKS finden regelmäßig Beratungstermine der zuständigen Rehaberatung mit Jugendlichen und Eltern statt. Die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer sind für die Teilnahme freigestellt. An den Gesamtschulen findet der Erstkontakt mit der Berufsberatung zunächst über die allgemeine Beratung statt. Nach dem ersten Gespräch wird dann über die weitere Zuständigkeit entschieden. In der Regel werden Jugendliche mit Benachteiligungen oder Behinderungen der Rehaberatung zugeordnet. Entsprechende Termine finden dann gesondert entweder in den Gesamtschulen oder an den Beratungstagen an der Förderschule statt. Die schulische Betreuung in der Inklusion erfolgt über die zuständigen Lehrkräfte der allgemeinen Schule sowie einer Lehrkraft des rBFZ.

Einmal jährlich findet eine Dienstbesprechung mit den Beraterinnen der Agentur für Arbeit und den für die Berufsorientierung zuständigen Lehrkräften der IGS Kelsterbach und der Karl-Krolopper-Schule statt.

Grundsätzlich sind in den Austausch und die Beratungsgespräche immer auch die Übergangskoordinatorin der Stadt Kelsterbach sowie die sozialpädagogischen Fachkräfte der Schule mit eingebunden.

5. Zeugnisse, Zertifikate und Abschlüsse

In der KKS kann der **berufsorientierte Abschluss** und in Kooperation mit der IGS Kelsterbach bzw. der Anne-Frank-Schule in Raunheim **der Hauptschulabschluss** erworben werden. Berufsrelevante und **weitere Zertifikate und Bescheinigungen** (Medienführerschein, Qualifikationen im Bereich Arbeitslehre, Praktikumsbeurteilungen) werden regelmäßig erstellt und den Schülerinnen und Schülern mit den Zeugnissen ausgehändigt. Sie sind auch Bestandteil des schülereigenen Portfolios, das als Bewerbungsmappe zusammengestellt werden kann.

Für den BO-Abschluss werden Ziffernnoten durch Beschreibungen der individuellen Kompetenzen der Jugendlichen in den Fächern Deutsch, Mathematik und Arbeitslehre sowie im Bereich der Berufsorientierung ergänzt. Dies gilt ab der Klasse 7. Diese Kompetenzbeurteilungen erfolgen auf der Grundlage von fachbezogenen Kompetenzrastern, die erarbeitet und abgestimmt werden. Die Zeugnisvorgaben schreiben für das Erlangen eines berufsorientierten Abschlusses mindestens die Note ausreichend vor. Dadurch erfährt der **Bereich der Berufsorientierung eine deutlich höhere Bedeutung als zentrale Querschnittsaufgabe** der Schule. An der KKS sind neben dem Berufswahlpass und der Dokumentation der Praktika die Beteiligung an schulischen Praxisprojekten zentrale Elemente mit Bedeutung für den Abschluss.

Jugendliche, die die **Perspektive haben, einen Hauptschulabschluss zu erreichen**, werden ab der Klasse 8/9 nach entsprechendem Lehrplan unterrichtet. Dabei wird der schulische Kernunterricht auf der Grundlage einer Jahresstundentafel so verdichtet, dass eine Konzentration im Hinblick auf die Prüfungsleistungen erfolgen kann. Inhalte aus Nebenfächern im Bereich Natur- und Gesellschaftswissenschaften werden in diesem Konzept dann auch in Form von Projekt- und Blockunterricht angeboten. Zusätzlich zum Unterricht werden Lerncamps und die individuelle Arbeit mit Readern, Lernprogrammen und Apps in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch angeboten.

Die Abschlussperspektive wird im halbjährlichen Abstand **im individuellen Förderplan** festgehalten und mit dem Jugendlichen und den Eltern kommuniziert.

Die **schulischen Organisationsformen** gewährleisten, dass jedem Jugendlichen in jeder Altersgruppe ein seinen Fähigkeiten entsprechendes adäquates Angebot gemacht werden kann. Dieses Angebot steht auch Jugendlichen der Gesamtschulen offen, die trotz intensiver Unterstützung in den traditionellen Angeboten einer Schule wenig Sinn erkennen und Motivation für sich entwickeln können. Diese Jugendlichen brauchen für ihre Motivation und für ihr Weiterkommen eine weniger „schulisch“ organisierte Form, sondern eher ein flexibles Angebot mit hohen Praxisanteilen, einer kleinen Lerngruppe und einer konsequent förderplanorientierten Ausrichtung mit genauer Diagnose und Lernberatung.

6. Übergänge

Nach Abschluss der KKS wechseln die Jugendlichen entweder in Ausbildungsbetriebe, in überbetriebliche Ausbildungsstätten, in berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Arbeitsagentur oder in einen Bildungsgang zur Berufsvorbereitung an einer beruflichen Schule. Die Übergänge werden durch die enge Kooperation mit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit vorbereitet.

Die Abschlüsse und Anschlüsse werden in einer **Statistik** zusammengestellt, kreisweit erfasst (MuBIGG) und zur Verfügung gestellt

7. Fortbildungskonzept und Qualifikation der Mitarbeiter

Die Verantwortung und die Umsetzung berufsorientierender Inhalte in den Unterricht ist Aufgabe aller Klassen- und Fachlehrerinnen. Die Fachgruppe Arbeitslehre/BO koordiniert im Rahmen der Schulprogrammarbeit der Steuergruppe. Die curriculare Einbindung einzelner Themen in den Unterricht, die Einteilung der Gruppen zu den einzelnen Werkstätten (Küche, Holz/Metallbereich, Technik) erfolgt in Absprache mit der Schulleitung. Außerdem ist für die Koordination der Berufsorientierung die BO-Koordinatorin der Schule sowie die schulische Sozialarbeit zuständig, zu deren Aufgaben es gehört,

- das Netz der Praktikumsbetriebe zu pflegen und weiter auszubauen
- in den entsprechenden Gremien, Arbeitsgruppen und Initiativen im Bereich der Berufsorientierung mitzuarbeiten
- schulintern die Aktivitäten in diesem Arbeitsschwerpunkt mit zu entwickeln, zu koordinieren und zu organisieren
- Fortbildungsschwerpunkte mit der Schulleitung festzulegen und mit dem Kollegium zu kommunizieren

8. Perspektiven und Ausblick

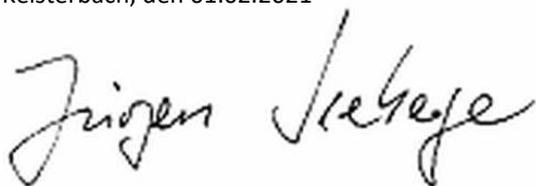
Um die Weiterentwicklung berufsorientierender Anteile und Elemente, die Flexibilisierung der schulischen Organisationsformen und die Individualisierung von Förderung zu gewährleisten, wird perspektivisch eine stärkere Modularisierung von Bildungsinhalten zu entwickeln sein. Wenn schulische und berufsorientierende Bildungsinhalte noch mehr in modularisierter Form vorliegen, verbessern sich Transparenz und die Möglichkeiten individueller Förderung. Im Hinblick auf Projektprüfungen, Bewerbungsprozesse, Praktikumsdurchführungen und Medienbildung wurden Module erfolgreich erprobt.

Für den Bereich des berufsorientierenden Unterrichts ist zudem geplant, das traditionelle schulische Bewertungssystem durch das Modell von „credit points“ zu ergänzen, die dann erlangt werden können, wenn zusätzliche Leistungen in diesem Bereich erbracht werden. Es gibt Jugendliche, die z.B. zusätzlich Informationsmöglichkeiten auf Ausbildungsmessen nutzen oder sich bei der Durchführung berufsbezogener schulischer Projektarbeit zeitlich intensiver engagieren. Dafür können sie Punkte sammeln und so ihre Gesamtbewertung positiv beeinflussen.

Der Ausbau der schulischen Projektarbeit steht ebenfalls im Focus der Weiterentwicklung berufsorientierender Inhalte. Die guten Erfahrungen mit der Schülerfirma „Pausenkönige“ und dem Projekt „Schulzoo – Tiere in der Schule“ zeigen, dass Schülerinnen und Schüler mit nicht kontinuierlichen Bildungsbiografien und mit entsprechenden Benachteiligungen mit dem Projektansatz gut gefördert werden können. Diese Lernform unterscheidet sich von traditionellen schulischen Unterrichtsformen und ermöglichen so einen „Neustart“ im Hinblick auf die eigene Schullaufbahn. Stellen sich hier Erfolge ein, wirkt sich dies positiv auf die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit der Jugendlichen aus, neben Selbstvertrauen und Motivation steigert sich auch die Bereitschaft, sich grundsätzlich auf Lernprozesse einzulassen

Grundsätzlich sind wir auch daran interessiert, die nachschulischen Nachbetreuung systematischer auf- und auszubauen. Wir wissen durch die Rückmeldung der Betriebe, dass in der guten Betreuung ein Schlüssel für den Erfolg der Arbeit an den Praxislernorten liegt. Dieser Erfolgsgarant sollte unbedingt auf die nachschulische Phase der Ausbildung oder die Vorbereitung dazu übertragen werden. Eine zentrale Rolle spielt hier die Zusammenarbeit mit der Projektstelle Übergangmanagement der Stadt Kelsterbach, die über ihren Jobcoach, Frau Soytürk, hier Kontinuität herstellen kann. Von Seiten der Schule wäre zu entwickeln, wie und in welchen Formen die die schulische Sozialarbeit diesen Ansatz mehr unterstützen kann. Möglich wären außer eine unmittelbare Anlaufstelle auch das Einbeziehen ehemaliger Schüler sowie das Einrichten von Kommunikationsplattformen Schüler, Auszubildende, Betriebe und Betreuung.

Kelsterbach, den 01.02.2021



.....
(J.Seeberger, Schulleiter)

Anhang 1:

Übersicht über verbindlich durchzuführende Praktika mit zu fördernden Kompetenzen (Lernziele)

Betriebliche Schnuppertage:

- Dauer: jeweils 1 Tag
- Jahrgangsstufe: ab Jahrgangsstufe 7, in Ausnahmefällen früher (ab 14 Jahre)
- Lernziele: Die Schülerinnen und Schüler sollen
 - einen betrieblichen Ablauf in unterschiedlichen Berufsfeldern kennenlernen
 - einen kurzen Einblick in einen betrieblichen Arbeitsalltag erlangen
 - durch Vorbereitung, aktive Teilnahme und Auswertung Motivation und Interesse für den weiteren Prozess der Berufsorientierung gewinnen

betriebliche und überbetriebliche Blockpraktika

- Dauer: jeweils 2-3 Wochen
- Jahrgangsstufe: ab Jahrgangsstufe 8,
- Lernziele: Die Schülerinnen und Schüler sollen
 - in der **Praktikumsvorbereitung**
 - erste Erfahrungen mit dem Bewerbungsprozess machen (Suche einer Praktikumsstelle, Erstellen eines Lebenslaufs und eines Bewerbungsschreibens))
 - in der **Praktikumsdurchführung:**
 - in einem selbst gewählten Berufsfeld fachliche Fähigkeiten, die für diesen Beruf wichtig sind, kennenlernen und für sich reflektieren
 - Lernfortschritte in den für den beruflichen Alltag notwendige personale Kompetenzen (Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, selbstständiges Arbeiten und die für den betrieblichen Ablauf wichtigen Umgangsformen) bewältigen
 - verschieden berufliche Bereich in einem Betrieb kennen lernen
 - den Praktikumszeitraum von drei Wochen möglichst vollständig durchhalten
 - in der **Praktikumsnachbereitung:**
 - ihre Erfahrungen sowohl im Hinblick auf fachliche als auch auf überfachliche Kompetenzen reflektieren und einen Praktikumsbericht erstellen
 - lernen, eigene Interessen, Stärken und Schwächen besser einzuschätzen
 - übergreifend:
 - Motivation für den weiteren Berufsorientierungsprozess gewinnen
 - Qualifikationen erwerben, die sie für zukünftige Bewerbungen nutzen können

Betriebliche Praxistage:

- Dauer: jeweils ein Schulhalbjahr
- Jahrgangsstufe: ab Jahrgangsstufe 8
- Lernziele: grundsätzlich werden im Hinblick auf Vorbereitung, Durchführung und Auswertung die gleichen Kompetenzen gefördert. Darüber hinaus sollen die Schülerinnen und Schüler
 - sich selbstständig um eine Praktikumsstelle bewerben
 - sich in einem selbst gewählten Berufsfeld mit Ausbildungsperspektive ihre fachlichen und überfachlichen Kompetenzen (Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, selbstständiges Arbeiten, Durchhaltevermögen) und die für den betrieblichen Ablauf wichtigen Umgangsformen einbringen und weiter entwickeln

- einen detaillierten Einblick über betriebliche Abläufe eines Unternehmens/eines Betriebes und damit Sicherheit im Hinblick auf eine Berufswahlentscheidung gewinnen
- die eigenen berufsbezogener Kompetenzen besser einschätzen können

Startbereit:

- Dauer: 2 Wochen im Bildungswerk Südhessen (2. Schulhalbjahr)
- Jahrgangsstufe: Abschlussjahrgang – Schülerinnen und Schüler die noch keine Anschlussperspektive haben
- Lernziele: grundsätzlich gelten die gleichen Ziele wie bei den betrieblichen Praxistagen